

Haushaltsrede von Bürgermeisterin Bettina Weist

Donnerstag, 18. Dezember 2025, 16 Uhr, Ratssaal

Es gilt das gesprochene Wort.

SPERRFRIST: Donnerstag, 18. Dezember, 17.30 Uhr

Liebe Ratsfrauen,

liebe Ratsherren,

liebe Mitglieder des Rates,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Man sieht es an allen Ecken:

Gladbeck ist eine arme, hochverschuldete Stadt.

**Wie in vielen Kommunen im Ruhrgebiet fehlt hier Geld für
das Allernötigste.“**

Mit diesem Statement beginnt Anfang Dezember ein Beitrag im
ZDF-Heute Journal.

Die Kamera zeigt

- Autos, die über aufgeplatzten Asphalt fahren,
- die eingezäunte Nordpark-Mauer,
- die gesperrten Fahrspuren auf der Europabrücke.

Diese Bilder kennen die Menschen in Gladbeck:

Sie sehen die kaputten Straßen,

die maroden Brücken,

unsere sanierungsbedürftige Infrastruktur.

Jetzt rächen sich die Jahre des Kaputtsparens,

des immer wieder Zuwartens,

bis es gar nicht mehr geht.

Zu Recht sind unsere Bürgerinnen und Bürger nicht zufrieden mit unserer Infrastruktur.

Ich kann diese Unzufriedenheit nachvollziehen.

Und ich denke, jede oder jeder von uns weiß,

was gemeint ist.

Alle,

die mit Menschen unserer Stadt im Gespräch sind,

spüren:

Da gerät etwas ins Ungleichgewicht.

Wenn Menschen in ganz Deutschland,

einem Land, das jahrzehntelang weltweit Vorreiter in fast allem

war,

das Gefühl haben:

Irgendwie klappt nichts mehr richtig,

überall gibt es im wahrsten Sinne des Wortes Baustellen,

wir hinken in vielem hinterher,

dann macht das etwas mit den Bürgerinnen und Bürgern

unseres Landes.

Und: Es ist gefährlich.

Denn:

Diese Unzufriedenheit sät Zweifel an der Handlungsfähigkeit des Staates,

macht Menschen erreichbar für die vermeintlich einfachen Lösungen und schwächt am Ende unsere Demokratie.

Und das,

meine sehr geehrten Mitglieder des Rates,

das können wir als aufrechte Demokratinnen und Demokraten nicht wollen.

Deshalb ist klar:

Wir müssen trotz schwieriger Haushaltslage unsere PS auf die Straße bringen,

den Menschen beweisen,

dass wir unsere Stadt nach vorne bringen!

An unserer schlechten finanziellen Lage sind wir nicht selbst schuld.

Vielleicht wirkt es manchmal wie die ewige Wiederholung einer bekannten Botschaft.

Es ist deshalb aber nicht weniger wahr:

Unser Schuldenberg ist das Ergebnis jahrzehntelanger kommunaler Unterfinanzierung.

Das Ergebnis eines Systems,
das uns immer mehr Aufgaben gibt,
aber immer weniger Mittel bereitstellt.

Zwischen 2008 und 2022 haben wir allein 572 Millionen Euro ausgegeben für Aufgaben, die eigentlich Bund und Land finanzieren müssten.

Geld, das uns fehlt,
um jenes Bild der „armen Kommune mit kaputter Infrastruktur“ nachhaltig gerade zu rücken.

Geld, das Land und Bund sich strenggenommen gepumpt haben,
das sie uns schulden!

Liebe Mitglieder des Rates,

die Überschuldung Gladbecks beträgt aktuell 107,9 Millionen Euro.

Die neue Altschuldenregelung hilft uns nur begrenzt:

Rund 60 Millionen Euro Entlastung sind ein Tropfen auf den heißen Stein.

Unsere Liquiditätskredite liegen heute bei rund 220 Millionen Euro, bis 2028 kommen weitere 80 Millionen hinzu.

Sie merken:

Diese „Hilfe“ ist im kommenden Jahr bereits wieder überholt und wir fangen von vorne an.

Dennoch halten wir die Dinge in unserer Stadt am Laufen.

Wir kümmern uns.

Schritt für Schritt schaffen wir Verbesserungen.

Wir investieren in die Zukunft,

auch wenn unsere finanziellen Möglichkeiten längst überschritten sind.

Wir machen Gladbeck Tag für Tag zu einem Ort,

an dem Menschen sich zu Hause fühlen.

Wir sind mehr als kaputte Straßen oder marode Brücken –

das weiß ich,

das wissen Sie,

das wissen die Menschen in unserer Stadt.

Dennoch - in nackten Zahlen heißt das fürs kommende Jahr:

Der Haushaltsentwurf für 2026 weist erneut ein Defizit von 33,2 Millionen Euro aus.

Und doch sage ich klar:

Wir werden einen genehmigungsfähigen Haushalt vorlegen.

Wir erhalten damit das Fundament unserer kommunalen Selbstbestimmung.

Das bedeutet:

Wir bleiben handlungsfähig.

Wir behalten Gestaltungsspielräume.

Wir können investieren, trotz leerer Kassen.

Denn sparen allein rettet uns nicht.

Wir haben Jahrzehnte gespart,

Prozesse optimiert,

Stellen nur ersetzt, wenn unbedingt nötig,

Förderprogramme maximal genutzt.

Das werden wir auch weiterhin tun!

Ein gutes Beispiel dafür ist unser Antrag zu Fördermitteln aus der sogenannten „Sportmilliarde“ des Bundes.

Wir erhoffen uns hier finanzielle Unterstützung, um den Sanierungstau bei bestehenden Sportanlagen anzugehen:

- die Sanierung der Sportanlage Burgstraße,
- ein neues Kleinspielfeld am Weusters Weg,

- die Sport- und Bewegungsflächen im Stadtteilpark Butendorf
- die Umkleidekabinen und das Vereinsheim des SV Zweckel an der Dorstener Straße.

Aber auch in vielen anderen Bereichen versuchen wir größtmöglich von Landes-, Bundes- und Europa-Fördertöpfen zu partizipieren,

um Projekte voranzutreiben,

für die das Geld so zu diesem Zeitpunkt nicht reichen würde.

Doch auf die größten Kosten haben wir keinen Einfluss,

es sind gesetzliche Pflichtaufgaben:

Jugendhilfe, Bildung, Infrastruktur –

und sie steigen weiter.

Wir arbeiten am Limit, manchmal schon darüber.

Aber wir setzen Prioritäten.

Eine wichtige Entscheidung:

die Verschiebung des Umbaus des Willy-Brandt-Platzes.

Das ist kein Aufgeben,
sondern verantwortungsvolle Finanzpolitik,
ein Umsteuern, wenn sich Prioritäten ändern.

Unsere Straßen, Gehwege und Brücken sind jetzt zuerst am Zug.
Dort spürt die Bevölkerung die Notwendigkeit am stärksten.

Wir drücken die Pause-Taste,
um dort zu investieren,
wo es den Menschen am meisten nützt.

Aus der Investitionsoffensive des Bundes erhalten wir in den
nächsten zwölf Jahren rund 35 Millionen Euro.

Diese Mittel stehen uns ab 2027 zur Verfügung.

Diese Finanzspritze wird uns helfen.

Das Geld fließt konsequent in Sanierungen,
nicht in Projekte,
die zwar wichtig,
aber nicht dringlich sind.

Jetzt aber zurück zum Haushalt 2026:

Trotz aller Widrigkeiten **investieren** wir schließlich weiter.

56,6 Millionen Euro im kommenden Jahr

- **9,7 Mio. Euro** in Kitas und Schulen, weil Bildung Zukunft ist und Familien Unterstützung brauchen;

Lassen Sie mich einige Beispiele nennen:

- 3,2 Mio. fließen 2026 in die Schulerweiterung der Werner-von-Siemens-Realschule.
Für die Gesamtmaßnahme nehmen wir 12,4 Mio. Euro in die Hand.
 - 3,7 Mio. in die Neugestaltung der Schulhöfe der Lamberti- und Wittringer Schule;
 - 655.000 Euro in die Sanierung der Kita Hermannstraße;
 - 215.000 Euro für neue Spielgeräte in vielen unserer Kitas
- **8,5 Mio. Euro** in unsere Infrastruktur, in Straßen, Brücken, Geh- und Radwege, weil Mobilität Lebensqualität bedeutet;
 - **3,6 Mio. Euro** in die Sportinfrastruktur, weil unsere Vereine einen wichtigen Beitrag leisten.

Auch hier nur zwei Beispiele:

- 2,2 Mio. investieren wir in den Sportplatz an der Burgstraße, 1 Mio. davon 2026;
- 450.000 Euro ist uns das Kleinspielfeld am Weusters Weg wert.
- Wir investieren in Sicherheit, damit wir präsent und handlungsfähig bleiben;
 - Nur ein Beispiel an dieser Stelle: Das Thema „Poller in der Innenstadt“, 50.000 Euro planen wir für ein externes Gutachten ein, um Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen.
- Und wir investieren weiter in die soziale Infrastruktur, weil wir Verantwortung für Menschen tragen, die Hilfe brauchen.

Ja, es sind oft kleinere Schritte,

als wir uns wünschen.

Ja, manches dauert länger als geplant.

Aber wir gehen sie.

Und die Menschen sehen:

Wir kümmern uns.

Doch damit wir uns kümmern können,

braucht es entsprechend qualifiziertes Personal in ausreichender Stärke,

das sich der vielen Herausforderungen und Projekte annimmt.

Sie haben in diesem Jahr auch den Stellenplan gemeinsam mit dem Haushaltsentwurf erhalten.

Für 2026 empfehlen wir erneut die Einrichtung von rund 50 zusätzlichen Stellen.

Davon ist erneut ein großer Teil die Konsequenz zusätzlicher gesetzlicher Aufgaben sowie immens gestiegener Fallzahlen in vielen Bereichen der Verwaltung.

Andere Stellen sollen dafür sorgen,

dass wir Prozesse optimieren,

Schnittstellen schaffen,

die Digitalisierung vorantreiben können und an der einen oder anderen Stelle auch Kosten für externe Dienstleistungen einsparen können.

Sie sehen:

Personal ist kein Luxus, sondern Grundvoraussetzung, damit wir unsere Stadt lebenswert gestalten und fit für die Zukunft machen können.

Dennoch werden wir mit unseren HSK-Maßnahmen bis 2033 wieder einen ausgeglichenen Haushalt darstellen, wollen ab 2030 durch erfolgreiche Digitalisierung auch die Personalkosten senken:

Rund fünf Stellen wollen wir perspektivisch dann pro Jahr abbauen, bis 2040 soll der Personalbedarf dann 50 Vollzeitstellen weniger ausfallen.

Liebe Ratsmitglieder,

all diese Aufgaben können wir auf lange Sicht nicht allein finanzieren.

Wir brauchen keine komplizierten Förderprogramme mit kurzen Fristen und einer engen Zweckbindung.

Was wir brauchen, sind echte Reformen der kommunalen Finanzausstattung!

Aufgaben dürfen nicht übertragen werden,
ohne dass die Finanzierung gesichert ist.

Pauschalen müssen steigen.

Bürokratie muss sinken.

Kommunen brauchen Spielräume statt Fesseln.

Die Altschuldenregelung muss größer, früher, wirksamer werden.

Auch rechtliche Unsicherheiten belasten uns:

Das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen hat die für Nichtwohngrundstücke höheren differenzierten Hebesätze aus fiskalischen Gründen für rechtswidrig erklärt.

Aktuell lässt sich noch nicht absehen, ob das Urteil Auswirkungen auch für Gladbeck hat.

Bislang liegt uns dazu keine Urteilsbegründung vor.

Dies würde ich gerne abwarten.

Erst dann können wir einschätzen, ob das Urteil auch Auswirkungen auf unsere Grundsteuersatzung hat.

Zum aktuellen Zeitpunkt könnten wir dazu keine detaillierten Angaben machen.

Liebe Mitglieder des Rates,
wir leben in schwierigen Zeiten.

Aber wir sind nicht mutlos.

Wir geben nicht auf,

wir resignieren nicht.

Wir übernehmen Verantwortung.

Wir treffen Entscheidungen.

Wir investieren in die Zukunft.

Und wir tun es gemeinsam:

Verwaltung, Politik, Ehrenamt, Vereine, Verbände und
Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Stadt ist mehr als kaputte Straßen und verfallene
Freizeitorte.

Sie ist lebendig:

Wir sehen es in diesen Wochen beim Nikolausmarkt,

beim Turmblasen,

bei allen Veranstaltungen,

bei denen Menschen in unserer Stadt zusammenkommen.

Dieses Zusammenkommen stärkt das Vertrauen in unsere
Demokratie.

Jede Investition in Bildung, Zusammenleben, Infrastruktur und
Sicherheit ist auch eine Investition in die Stabilität unserer
Demokratie.

Wir handeln verantwortungsvoll.

Wir investieren zielgerichtet.

Wir kämpfen für die finanzielle Zukunft unserer Stadt.

Wir tun dies nicht,

weil es populär wäre,

sondern weil wir es den Menschen schuldig sind,

weil es unsere demokratische Verpflichtung ist.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten:

Für ein Gladbeck,

das lebenswert bleibt,

und für eine Demokratie,

der die Menschen vertrauen können.

Dann wird unsere Stadt trotz einiger Schlaglöcher oder gesperrter Brücken ein Ort bleiben,

an dem Menschen gerne wohnen.

Wir mögen finanziell nicht auf Rosen gebettet sein,
ja, vielleicht sind wir eine arme Ruhrgebietskommune,
aber wir sind reich an Ideen,
reich an Mut,
reich an Gestaltungswillen,
reich an vielen engagierten Menschen,
die sich Tag für Tag für ihre,
für unsere Stadt einsetzen.

Und das stimmt mich optimistisch,
dass wir trotz aller Herausforderungen auch in Zukunft ein
lebenswertes Gladbeck gestalten werden.

Liebe Ratsmitglieder,
ich danke unserer Kämmerei,
der Stadtkämmerin Stefanie Neumann,
Amtsleiter Sebastian Mai und dem gesamten Team für die
hervorragende Arbeit in diesen herausfordernden Zeiten.

Für Stefanie Neumann ist es gleich zudem eine Premiere:

In Ihrer ersten Haushaltsrede als Stadtkämmerin wird sie Ihnen die wichtigsten Punkte unseres Haushaltsentwurfes darstellen.

Ich wünsche Ihnen in den nächsten Wochen gute Haushaltsberatungen in den Fraktionen und hoffe,

dass Sie ebenso bereit sind,

gemeinsam mit der Verwaltung,

mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln unsere Stadt zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten.

Dafür sind wir alle gewählt –

dafür setzen wir uns ein!

Herzlichen Dank.